

63. Von der Tätigkeit des Landmannes.

Von dem Wachstum der Pflanzen und dem Getreidebau.

Unsere Altväter lebten zumeist in den Wäldern und hatten wenig Getreidebau. Der Boden war größtenteils versumpft, durch die Wälder nasser und kälter und das Klima rauher als heutzutage. Erst nach Hunderten von Jahren machten sie sich nach und nach mehr daran, Haustiere zu halten, Bäume zu fällen und den dadurch erhaltenen Boden zu bearbeiten. Wohin wir gehen, überall finden wir jetzt Acker und Wiesen, selten unbebaute Flächen, die aber dann als Weide für Gänse, Schweine oder Rindvieh dienen. Auf dem einen Acker finden wir Kartoffeln, auf dem andern irgend ein Getreide, auf dem dritten Flachs, Hanf oder Keps — kurz, jede mehr oder weniger große Bodenfläche hat andere Gewächse. Das hat seine Ursache auch darin, daß sich einerseits nicht jeder Boden für jede Pflanze eignet und daß andererseits auf demselben Boden nicht immer dieselben Pflanzen angebaut werden dürfen. Ist der Boden sandig oder lehmig, naß oder trocken, steinig oder humusreich, immer sind es bestimmte Gewächse, die in der einen Bodenbeschaffenheit und Zusammenfügung besser gedeihen als in der andern.

Die Bearbeitung des Bodens ist nicht bloß mit großer Mühe verbunden, sondern der Landwirt muß auch wissen, welche Pflanzen sich für diesen oder jenen Acker besser eignen. Findet das kleine Pflänzchen in dem Boden nicht die ihm zusagende Nahrung, so gedeiht es schlecht und daher können wir es uns auch erklären, warum auf manchem Acker Pflanzen so mager sind und schlecht aussehen, während der gleich nebenan sich befindliche herrlichen Pflanzenwuchs zeigt.

Es darf aber auch andererseits auf demselben Acker nicht jedes Jahr die gleiche Frucht angebaut werden. Weil jede Pflanze nur die ihr zusagenden Stoffe aus dem Boden aufnimmt, so wird der Boden nach und nach immer weniger derartige Stoffe haben und die Folge wird sein, daß die Pflanzen ein kümmerliches Aussehen erhalten. Auf den Wechsel mit dem Anbau der Pflanzen beruht die Wechselwirtschaft, die darin besteht, daß man auf einem und demselben Feld nacheinander immer andere Pflanzen ansät. Ein Landwirt, der